

# POLY AKTIV

Mitteilungsblatt des Vereins zu Förderung der Polytechnischen Lehrgänge

2.Jg. / März 1996

## Die Neuordnung des Polytechnischen Lehrgangs, künftig "Polytechnische Schule", steht bevor

Die PL-Reform war schon im letzten - durch die Neuwahlen verworfenen - Regierungsprogramm verankert und wird in diesen Monaten - mit vergrößertem Zeitdruck - wieder aktuell.

Somit geht es in nächster Zeit darum, die allgemeinpolitische Dimension dieser Reform gebührend zu erkennen. Schüler, Lehrer, Eltern, Gewerbe und Industrie, Interessenvertretungen der Jugend und Repräsentanten der Schule in der Region sollen das künftige Bildungsprofil der PL-Absolventen beeinflussen können.

### Das Thema PL-Reform ist in der Zwischenzeit noch brisanter geworden:

- \* Die Situation am Arbeitsmarkt ist auch für Jugendliche härter und unsicherer geworden. Oft sind PL-Absolventen gezwungen umzudisponieren. Das Lehrstellenangebot ändert sich rasch. Immer öfter kann er ratsam sein, in eine weiterführende Schule auszuweichen. Als Konkurrenten um Lehrplätze treten vermehrt Abbrecher aus BMS auf. PL-Absolventen mit Übertrittsberechtigungen in die BMS können in diesen Konkurrenzen besser bestehen.
- \* Durch die Konsolidierung des Staatshaushalts wird jeder Reformschilling im Schulwesen zweimal umgedreht, bevor er wirklich ausgegeben wird.
- \* Wirtschaftliche Optimierungen sind angesagt. Umgekehrt ausgedrückt: Wirtschaftliche Unsinnigkeiten (Sackgassen) werden als untragbar erkannt. Somit müssen die Leistun-

gen, die Qualität dieser 9. Schulstufe durch die Anerkennung bei Übertritten voll zum Tragen kommen. Besonders die Berufsschule ist bei der Anerkennung von Vorkenntnissen gefordert. Die Berufsschule sollte bei vorliegender Vorbildung weiterqualifizierende Alternativangebote machen.

- \* Die volkswirtschaftliche Bedeutung von früh ins Erwerbsleben einsteigenden Jugendlichen nimmt auch vor dem Hintergrund der Debatte um die Finanzierbarkeit des Pensionsystems zu.
- \* Alle anderen gesellschaftlichen Gruppierungen erheben in Sparzeiten durch entsprechende Lobbies ihre Stimmen. Dabei drohen die früh ins Erwerbsleben bzw. Berufsleben einsteigenden Jugendlichen zu kurz zu kommen, wenn nicht sie selbst und ihre Lehrer und Eltern sich entsprechend wirksam Gehör verschaffen.
- \* Ein Blick auf die Gründung des PL zwischen 1962 und 1966 aber auch die Erfahrung der Schulversuche der letzten vier Jahre mahnen, sehr hartnäckig darauf zu achten, daß keine Halbheiten geschehen. Das gilt sowohl für die Ausformulierung der notwendigen Gesetze und Verordnungen als auch für die angemessene Interpretation und Dotierung der zu erwartenden neuen Bestimmungen.

### Die Geschichte des PL lehrt uns, wachsam zu sein.

Die Verlängerung der allgemeinen Schulpflicht von acht auf neun Jahre,

## Inhalt

### Zur Sache

Neuordnung des PL steht bevor

### Obmann

Die Anliegen des Vereines

### Wo Mann/Frau es erfährt

Fort- und Weiterbildung

### Länderberichte

Stellungnahmen und Berichte aus den Bundesländern

### BS Modell

Modellvorstellungen von Dr. Feichter

### Vereinsinterna

beschlossen 1962, wirksam geworden 1966, entsprach den damals erkannten Erfordernissen nach mehr allgemeiner Bildung und entspricht dem heutigen Ruf nach besseren allgemeinen Schlüsselqualifikationen für ein mobiles und anspruchsvolles Berufs- und Privatleben. 1966 war eine sehr weitgehende Schulreform konzipiert, man erinnere sich nur an das 13. Schuljahr im Rahmen der AHS. Die große Reform ist aber damals gescheitert. Der damalige Unterrichtsminister Dr. Theodor Piffl Percevic ist konsequenterweise zurückgetreten. Ebenso gescheitert ist seither die Neukonstruktion der durch das 9. Pflichtschuljahr notwendig gewordenen Übertrittsstelle zwischen 9. und 10. Schulstufe. Leidtragende sind bis heute die Absolventen dieser 9. Pflichtschulstufe. **Die Schülerinnen und Schüler haben mehr Pflichten, nämlich ein Jahr mehr in die Schule zu gehen, aber nicht mehr Recht. Das PL-Jahr zählte schulsystematisch nicht, der PL stellt eine Sackgasse dar. Die PL-Absolventen sind bis heute diskriminiert.** Eine Ausnahme bilden in den letzten Jahren in einem gewissen Ausmaß die Abgänger

Mit dem P.S.K.Gehaltskonto sparen Sie Zeit und Geld. Testen Sie jetzt das P.S.K.Gehaltskonto gratis und überzeugen Sie sich von den vielen Vorteilen, die es Ihnen bietet. Mehr darüber in Ihrer Post, P.S.K.Bank-Zweigstelle oder am P.S.K.Service-Telefon.

P.S.K.Service-Telefon

0660/6600

Einfach. Clever.

P.S.K. 



Mein P.S.K.Gehaltskonto kostet nix  
und kostet nix und kostet nix...

## Impressum

### POLY AKTIV

Mitteilungsblatt des Vereins zur Förderung der Polytechnischen Lehrgänge. Erscheint viermal jährlich.

**Offenlegung nach § 25 des Medinengesetzes:** Grundlegende Richtung: Fachliche Information organisatorische Mitteilungen, Vereinsinterna.

**Medieninhaber und Herausgeber:** Verein zur Förderung der Polytechnischen Lehrgänge, Sitz das Vorstandes in Pürstlmoos 102, 5571 Mariapfarr. **Redaktionsteam:** Dir. Josef Gibala, PL Gänserndorf, 2230 Gänserndorf, Eichamtstraße 4, Telefon: 02282/2582, Dir. Werner Krammer, PL Leoben, 8700 Leoben, Brauhausgasse 7, Telefon: 03842/22286, LPL Wolfgang Magnet, PL Wolfsberg, 9400 Wolfsberg, Telefon: 04352/2666, Dir. Karl Pöttler, PL Eisenerz, 8790 Eisenerz, Schulstraße 3, Telefon: 03848/2252, OLPL Rudolf Rettenbacher, PL Kapfenberg, 8605 Kapfenberg, Wienerstraße 23, Telefon: 03862/24297. **Vorstand:** OLPL Ing. Peter Jäger, 5580 PL Tamsweg/Salzburg, Dir. Karl Pöttler, 8790 PL Eisenerz/Steiermark, Dir. Herbert Mattersberger, 6020 PL Innsbruck/Tirol, Dir. Josef Gibala, 2230 PL Gänserndorf/Niederösterreich, Dir. Lothar Stelzer, 9330 PL Althofen/Kärnten, LPL Mirjam Domig, 6900 PL Bregenz/Vorarlberg, Dir. Lothar Grubich, 4320 PL Perg/Oberösterreich, Dir. Lukas Riener, 1230 Wien/Wien, Dir. Otmar Sattler, 7000 PL Eisenstadt/Burgenland. **Stellvertretende Ländervorteiler:** Dir. Gerhard Ankerl Burgenland, LPL Wolfgang Magnet Kärnten, Dir. Dipl. Ing. Friederike Baumgartner Niederösterreich, Dir. Franz Haider Oberösterreich, Dir. Werner Krammer Steiermark, BSI Fritz Mattweber Vorarlberg, BSI Walter Maitz Wien, Dir. Josef Feiner Tirol, Dir. Hannes Wartbichler, Salzburg. **Satz & DTP:** OLPL Rudolf Rettenbacher Steiermark. **Druck:** CD-Compakt Druck, Erzherzog-Johann-Gasse 10, A-8600 Bruck a. d. Mur, Tel.: 03862 / 57 018, Fax.: 03862 / 57 018 - 4

Preis des Einzelheftes ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Es wird gebeten, Beiträge mit Manuskript und auf Diskette (MS-DOS) an das Redaktionsteam einzureichen. Bevorzugtes Dateiformat: MS-WINWORD 6.0.

## Nächste Ausgabe

Im Juni 1996  
Redaktionsschluß:  
29. Mai 1996

DVR 0832308

des Schulversuchs PL 2000, um dessen konsequente Übertragung es nunmehr geht. Im PL 2000 haben die Schulgemeinschaften an den Standorten, die Schulaufsicht, die Landesschulräte bzw. die Ämter der Landesregierungen, die Pädagogischen Institute, zum Teil auch Partnerschulen Großartiges geleistet, um in die 9. Pflichtschulstufe jene Qualität zu bringen, die nunmehr einen größeren Reformschritt möglich macht und für eine neue Akzeptanz innerhalb des Schulwesens aber auch seitens der abnehmenden Wirtschaft sorgt. Bundesminister Dr. Rudolf Scholten und Bundesministerin Elisabeth Gehrler haben über Jahre die Entwicklung der Polytechnischen Lehrgänge gefördert.

**Worum geht es aus der Schülerperspektive?** Die Schüler wollen O.K. sein, Ich-Stärke tanken können, gut aufgenommen werden. Eine entsprechende pädagogische Grundhaltung zeichnet den Polytechnischen Lehrgang oft auch im Gegensatz zu anderen 9. Schulstufen aus. Nicht selten werden Schülerinnen und Schüler (im Durchschnitt 20% bis 30%) nach einigen Monaten von ihrer mittleren oder höheren Schule, nachdem sie vorher die Klassen gefüllt haben, weggeschickt. Hinzu kommen tragisch hohe Dropout Raten. Die oft als Werbespruch verwendete Behauptung, daß weiterführende Schulen die 9. Pflichtschulstufe ersetzen, hat sich in vielen Fällen als Täuschung zum Schaden vieler Jugendlicher erwiesen: Derzeit treten tausende Jugendliche ohne regulären Abschluß der neunjährigen Schulpflicht ins Berufsleben über. Aktuell ist die einzig pädagogisch und jugendpolitisch tragbare Antwort auf die neunjährige Schulpflicht ein aufgewerteter Polytechnischer Lehrgang, eine neue Polytechnische Schule,

- in der konstruktiv und beharrlich neue Lebenschancen eröffnet werden,
- Neugierde und Zuversicht bestärkt werden,
- entsprechend den persönlichen Berufswünschen ein Angebot in Fachbereichen gewählt werden kann,
- Kontakte und Erfahrungen für weitere Lebenswege gesammelt und ausgewertet werden können und schließlich
- Qualifikationen vermittelt werden, die in entsprechende Optionen im Lehrlingswesen und (was immer öfter durch den Arbeitsmarkt notwendig wird) auch im weiteren Schulwesen eröffnen.

Es geht um klare Übertrittsberechtigungen als Lohn für schulische Leistungen.

**Im Wettstreit der Interessen** und Spannungen zwischen den verschiedenen Schultypen aber auch im Zuge von verschiedenen großen sozialpartnerschaftlichen Positionierungen ist es in der Vergangenheit passiert, daß der Polytechnische Lehrgang und die Absolventen des Polytechnischen Lehrgangs nicht das für gute Fortsetzungsmöglichkeiten der Bildungskarriere nötige Gewicht

bekommen haben. Daher wäre es günstig und ist es auch legitim, daß die Begutachtungstexte der Gesetze und Verordnungen (die vermutlich bald vorliegen werden) von den Lehrerkollegien, von der Schulgemeinschaft, von Elternabenden, vom Schulausschuß der Gemeinde bezüglich der Hauptfragen diskutiert werden und gegebenenfalls Rückmeldungen an die politischen Entscheidungsträger adressiert werden. Im einzelnen wird es auf folgende Bestimmungen ankommen:

- \* Die Polytechnische Schule hat als Hauptaufgabe, Abgänger der 4. Klasse Hauptschule eine Schulstufe weiterzubringen. Dazu gehören Angebote der Berufsgrundbildung in Fachbereichen, welche jeweils bestimmten Berufsgruppen entsprechen, vergleichbar anderen 9. Schulstufen.
- \* Bei entsprechenden Leistungen sollen die Schüler Übertrittsvermerke im Zeugnis erhalten und zwar für die 10. Schulstufe, weiterführender Schulen. Vor allem in der Berufsschule ist auf dieses Angebot aufzubauen. Übertritts- und Anrechnungsvermerke erhöhen das Image der PL-Absolventen und ihre Konkurrenzchance um gute Lehrplätze, weiters verbessern sich ihre Chancen, gute Plätze für Weiterbildung zu erhalten. In diese Richtung weisen auch die Wünsche vieler Eltern.
- \* Überlegungen, wonach PL-Absolventen von bestimmten Berufsschulgegenständen oder -zeiten bloß befreit werden, ohne daß sie ein entsprechendes höher qualifizierendes Alternativangebot erhalten, wären im Interesse bestmöglicher Perspektiven für die Weiterbildung der Jugendlichen entschieden in Frage zu stellen
- \* Alle Regelungen, die die PL-Absolventen zu bloßen Bittstellern in Berufsschulen oder weiterführenden Schulen machen, wären zu hinterfragen zu gunsten klar verbrieft Rechte der PL-Absolventen.
- \* Die in den Schulversuchen gesammelten Erfahrungen zur Dotierung des Angebots sind ernst zu nehmen.

In den letzten Jahren ist den Polytechnischen Lehrgängen viel Aufmerksamkeit, Zuwendung und Engagement gezollt worden, auch die Aufwendungen für die Schulversuche und für die Lehrerqualifizierung waren beachtlich. Für verbesserte Chancen unserer Jugendlichen und damit für eine bessere Zukunft lohnt sich weiterhin hartnäckiges Engagement.

(MR Mag. R. Stockhammer)

#### Zum Autor:

**MR Mag. Richard Stockhammer** war viele Jahre Lehrer am Polytechnischen Lehrgang und an anderen Pflichtschulen. Er ist Leiter der Abteilung für pädagogische Angelegenheiten der Hauptschule und des Polytechnischen Lehrgangs im Unterrichtsministerium.

## Wort des Obmannes

Eingangs möchte ich unsere neuen Mitglieder in der **POLY AKTIV** Gemeinschaft herzlich willkommen heißen und gleichzeitig in Aussicht stellen, daß dieses zahlenmäßige Mehrgewicht durch Deine(Ihre) Mitgliedschaft im Verein **POLY AKTIV** die Interessen um den PL stärker vertreten kann. Seit der letzten Aussendung von **POLY AKTIV** hat sich der Vereinsvorstand bemüht, zu den Sozialpartnern und der Berufsschule (siehe Artikel von Dr. Feichter) Kontakte im Sinne von Information und Klimapflege zu knüpfen. In vielen Bundesländern ist diesbezüglich schon einiges in Bewegung geraten.

In dieser Ausgabe hat sich die Redaktionsgruppe im besonderen der "Jugend im Spannungsfeld von der Allgemein- zur Berufsbildung" gewidmet. Unsere Kolleginnen und Kollegen äußern sich oft betroffen über die Oberflächlichkeit des Umgangs mit jungen Menschen, die in ihrer Berufswahlentscheidungsphase stehen. Unsere Schüler sind bezogen auf ihr Alter die ersten, die in die Berufs- und Arbeitswelt hinausgehen. Gerade deswegen sind die Angebote des **NEUEN PL** (Berufsorientierung und Berufsgrundbildung) so wichtig und bedeutend. Durch produktive Zusammenarbeit mit der örtlichen Wirtschaft (zB: in der Berufspraktischen Woche) werden die Schüler bei ihrer Berufswahlentscheidung unterstützt und förmlich in die Lehre hineinbegleitet. All diese Bestrebungen werden rundum gut geheißt und gewürdigt.

Wenn die Jugendlichen ihre Entscheidung getroffen haben, bietet der Neue PL eine klare Berufsvorbereitung im Sinne einer Berufsgrundbildung. Das Angebot des **NEUEN PL** umfaßt bestimmte berufliche Grundfertigkeiten sowie ein solides theoretisches Grundwissen. Werte wie Leistung, Genauigkeit, Zuverlässigkeit und Sorgfalt (Schlüsselqualifikationen) stellen die Grundlage des schulischen Angebotes dar.

Die Freude an der Schaffenskraft und die Möglichkeit der Selbstverwirklichung werden dem jungen Menschen in idealer Form geboten.

Es muß sichergestellt werden, daß die "leistungswilligen und leistungsfähigen" Jugendlichen im **PL** ein zeitgemäßes Angebot als Vorbereitung auf die duale Ausbildung erhalten.

Die bekannten Benachteiligungen der PL Schüler im Vergleich zu anderen Schultypen auf der neunten Schulstufe dürfen

bei den anstehenden Verhandlungen nicht kostenneutral zugedeckt und prolongiert werden. Gerade die PL Schüler brauchen einen qualitativ hochwertigen und motivierenden Unterricht mit mindestens jenen Rahmenbedingungen, die andere Schultypen auf der 9. Schulstufe bieten. Hier weiterhin eine Randgruppe mit wenig Beachtung zu belassen, kann längerfristig ungeahnte Probleme aufstauen. Niemand in Österreich kann damit zufrieden sein, wenn eine beachtlich große Gruppe junger Menschen weiterhin alljährlich zu spüren bekommt, daß es für sie kein brauchbares Bildungskonzept gibt.

Deshalb lohnt sich ein ausscheren aus dem harmonischen Bildungsweg in Richtung Lehrabschluss nicht mehr, weil **nur** der PL auf der neunten Schulstufe das Ziel verfolgt, die Schüler auf ihren frühen Einstieg ins Erwerbsleben im Sinne der praktischen Berufsorientierung vorzubereiten.

In der Hoffnung, daß für die PL Schüler **HERZlichkeit** bei den Verhandlungen um ihre Schule mitschwingt, wünsche ich Ihnen weiterhin Kraft und Mut bei der Verwirklichung aller guten Ideen,

Ihr  
Peter Jäger

# PI

## Wo Mann/Frau es erfährt

Immer wieder gibt es Anfragen, wo welche Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen stattfinden.

**POLY AKTIV** möchte hier unterstützend mitwirken. Jedes PI kann seine Veranstaltungen für den PL im **POLY AKTIV** veröffentlichen und anbieten. Für die modulare Fort- und Weiterbildung wird es in Hinkunft sicher notwendig sein, länderübergreifend zu koordinieren.

Vor allem die Neueinsteiger werden froh sein, wenn sie mit "Modul 1" "irgendwo" beginnen können.

Diesmal sind nur Salzburg und Kärnten vertreten - vielleicht gibt es in der nächsten Ausgabe auch Angebote aus Ihrem Bundesland.

Die nachstehende Tabelle zeigt, wieviel Allgemeinbildung (abgedeckt von der PA) und wieviel polyspezifische und berufsgrundbildende Inhalte durch Weiterbildung an Pädagogischen Instituten abgedeckt werden müssen (64%).

Gegenstände Prozent allgemeinbildend: (M, D, E, LÜ, R)	36 %
polyspezifisch: (BK, LK, GL, NK, SW)	18 %
alternative Pflichtgegenstände	46 %
in Summe daher:	64 %

## Fort und Weiterbildungsangebote aus den Bundesländern

**Pädagogisches Institut des Bundes in Salzburg Abteilung für APS -  
Polytechnische Schulen 5020 Salzburg, Erzabt-Klotz-strasse 11 Telefon:  
0662/840322-39 (Di 8 - 12 Uhr) Telefax: 0662/840322-40**

### WORKSHOP "Praktische Berufsorientierung" Nr. 214116

Zielgruppe: Lehrerinnen und Lehrer des PL

Einstiegsvoraussetzung: keine

Zeit: Montag, 20.5. bis Freitag, 24.5.1996

(Beginn: Montag, 9:00 Uhr)

Ort: Mittersill, Sporthotel Kogler

Inhalte: Berufsorientierung und Berufsorientierungsphase, Lehrstoff laut vorbereiteter Mappe für alle Gegenstände, Materialerarbeitung für die Fachbereiche, Berufskunde für das ganze Jahr, neuere Ansätze und Methoden

Referent: Mag. Karl Edtbauer

Hinweis: Ziel des Seminars ist die Planung der BO Phase, wobei jedem Teilnehmer eine Berufsorientierungsmappe (ausgearbeitet vom PL Salzburg und erweitert von der Seminargruppe) zur Verfügung gestellt wird.

Anmeldung: PI Salzburg (telefonisch jeweils am Dienstag von 8 bis 12 Uhr)

### Experiment für Physik und Chemie auf der 9. Schulstufe Nr. 214616

Zielgruppe: Lehrerinnen und Lehrer des PL, die Physik und Chemie unterrichten! (länderübergreifend)

Einstiegsvoraussetzung: keine

Zeit: Montag, 4. März bis Freitag 8. März 1995

(Beginn: Montag, 9:00 Uhr)

Ort: PI Salzburg

Programm: Experimente für die angewandte Physik und Chemie auf der neunten Schulstufe.

Hinweis: Erwünscht wäre von jeder Schule ein Teilnehmer, der ernstlich die Absicht hat, das Fach "Angewandte Physik und Chemie" zu unterrichten. Dieses Seminar ist auch für das spätere Lehramt geeicht. Kenntnisse über die Textverarbeitung Winword 6.0 sind von Vorteil.

Anmeldung: sofort ans PI Salzburg

### Bewerbungstraining für Jugendliche Nr. 214716

Zielgruppe: BK - Lehrerinnen und Lehrer des PL

Zeit: Samstag, 23. März 1996

(Beginn: Samstag 9:00 Uhr, Ende 17:00 Uhr)

Ort: WIFI Salzburg

Referent: Mag. Brigitte Kothbauer-Feichtenschlager

Leitung: Eidenhammer

Inhalte: Den Weg zur richtigen Firma finden, komplette schriftliche Bewerbung, (Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse und Referenzen, "Verpackung" Vorstellungsgespräch, Vorbereitung, Ablauf, Fragenkatalog und Gesprächsführung), Entscheidung treffen

Hinweis: Die Kosten (Trainer, Unterlagen, Kaffeepausen) werden von der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft getragen.

Anmeldung: sofort ans PI Salzburg

## DIDAKTISCHE WERKSTÄTTEN

Didaktische Werkstätten sind regionale Einrichtungen, wo sich Lehrer und Lehrerinnen regelmäßig treffen, um den neuen Lehrplan zu diskutieren, Erfahrungen auszutauschen, Unterrichtsmaterialien zu entwickeln bzw. erstellen und Anregungen aus der Unterrichtspraxis zu bekommen.

Die Didaktischen Werkstätten werden durch LSI Dr. Jelle Kahlhammer wissenschaftlich begleitet.

Gesamtleitung der Didaktischen Werkstätten: Peter Jäger

Hinweis: Durch den vollständigen Besuch und konsequente Mitarbeit kann ein Modul für den jeweiligen Fachbereich erworben werden.

Zielgruppe: Lehrerinnen und Lehrer des PL

Einstiegsvoraussetzung: keine

### Werkstätte für Elektrotechnik und Elektronik Nr. 214816

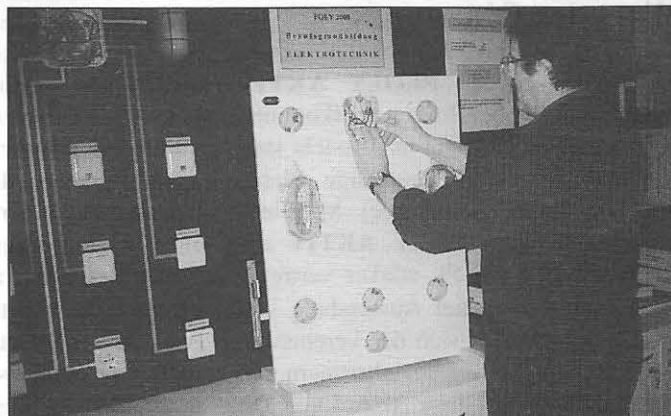
Zeit: Einmal im Monat jeweils am ersten Dienstag

(Beginn: 14:00 Uhr)

Ort: PL Neumarkt a.W.

Programm: Inhalte aus Elektrotechnik werden methodisch und didaktisch aufbereitet, Eigenbau von Experimentiermaterialien

Leitung: Elektromeister LPL Peter Schilcher



Elektromeister LPL Peter SCHILCHER Elektro-Labor; Foto POLY AKTIV

### Werkstätte für Fertigungstechnik u. Maschinenbau Nr. 214916

Zeit: Einmal im Monat jeweils am ersten Mittwoch  
(Beginn: 14:00 Uhr)

Ort: PL Neumarkt a.W.

Programm: Inhalte aus Fertigungstechnik bzw. Maschinenbau werden methodisch und didaktisch aufbereitet und fächerübergreifend in der Werkstätte erprobt.

Leitung: Ing. Lorenz Winkler

### Werkstätte für Mechanik Nr.: 2141016

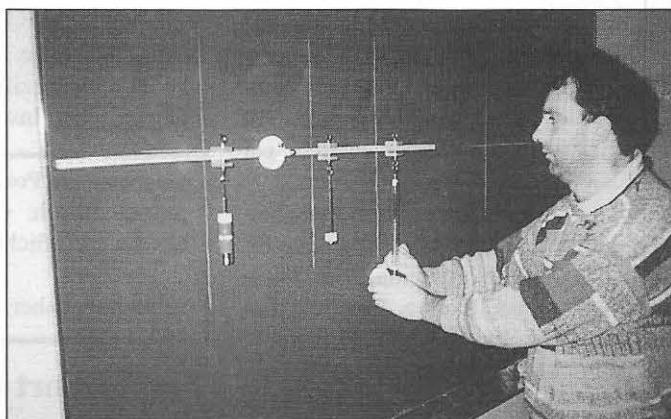
Zeit: Einmal im Monat jeweils am ersten Donnerstag  
(Beginn: 14:00 Uhr)

Ort: PL St. Johann

Programm: Anschauliche Experimente werden entwickelt und erprobt

Leitung: LPL Ing. Günther Köhl

Wissenschaftliche Betreuung: Dr. Parisot



LPL Ing. Günther KÖHL "Werkstätte - Mechanik", Foto POLY AKTIV

### Schulmanagement für den NEUEN PL

Zielgruppe: Direktorinnen und Direktoren des PL

Zeit: Freitag, 8. März 1996 (Beginn: 9:00 Uhr)

Ort: WIFI Salzburg, Raum 432, Bauteil c

Thema: "Eine ausgezeichnete Arbeit verdient nicht letzte Wahl zu sein". Problemstellung: Für ein gutes Angebot gibt es zuwenig Nachfrage

Inhalte: Marketing und Public Relation für den PL

Leitung: Dir. Franz Haitzmann

Referenten: Mag. Dieter Grohmann (Vortragender in der Fachakademie im Bereich Marketing und Public Relation)

Hinweis: Die Kosten für Parkgarage, Kaffeepausen und Mittagessen übernimmt die Volkswirtschaftliche Gesellschaft.

**Pädagogisches Institut Kärnten****Kaufmannngasse 8/2****9020 Klagenfurt****Tel.: 0463 50696-0****FAX.: 0463 50696-9****Herstellung gedruckter Schaltungen, Lötübungen****PL2000: Techn. Bereich, Werkstätte Elektrizität, Modul 5  
LW/111/JO/29/C**

Zielgruppe: Lehrer/innen, die im Schulversuch PL2000 unterrichten, bzw. unterrichten werden

Zeit: Montag, 11.3.1996, 09.00 Uhr bis Freitag, 15.3.1996, 12.00 Uhr

Ort: Lehrwerkstätte St. Andrä/Lav.

Lehrbeauftragte: H. Lechthaler, Leiter d. Lehrwerkstätte, F. Bricmann

Leitung: OLPL Willibald Jochum, LPL Wolfgang Magnet

Inhalte: Fachpraxis (Vielfachstecker, Cinch, Überspielkabel im HIFI-Bereich, ... und Grundsaltungen, Lötübungen;

Herstellung einfacher gedruckter Schaltungen

Fachtheorie (Halbleiterbauteile)

Hinweis: Teilnehmerzahlbeschränkung! Lehrer/innen, die die Module E3, E4 (ÖDK) absolviert haben, werden vorrangig berücksichtigt.

**Fachzeichnen HOLZ (Tischlerkonstruktionen) PL2000:  
Techn. Zeichnen, Modul 4**

Zielgruppe: Lehrer/innen, die im Schulversuch PL2000 unterrichten, bzw. unterrichten werden

Zeit: Montag, 15.4.1996, 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Ort: PL Wolfsberg

Lehrbeauftragte: Ing. Bernd Hauptmann und Harald Paier

Leitung: OLPL Willibald Jochum, LPL Erik Brunner, LPL Wolfgang Magnet

Inhalte: Tischlerkonstruktionen (Holzverbindungen, Möbelkonstruktionen, Dachstühle, Dachausbauten), Freihandzeichnungen (Darstellung von Gegenständen, Perspektivendarstellung, Raumgestaltung), Darstellende Geometrie (Abbildungsverfahren der Geometrie, Geometrische Hilfen)

Hinweise: Teilnehmerzahlbeschränkung! Unterbringungsmöglichkeiten und Mittagessen: Gasthof Silberberg Tel.: 04352 / 2258. Bitte mitbringen: Zeichenplatte A4, Dreiecke, Bleistifte oder Minenschreiber, Zirkel, Blätter A4.

**Sozialarbeit zum Angreifen PL2000: Human-kreativer Bereich, Modul 1, Fachpraxis**

Zielgruppe: Lehrer/innen, die im Schulversuch PL2000 unterrichten, bzw. unterrichten werden

Zeit: Mittwoch, 24.4.1996, 10.00 Uhr bis Freitag 26.4.1996 15.30 Uhr

Ort: Wolfsberg

Lehrbeauftragte: Arzt vom LKH-Wolfsberg, Anneliese Brunner (Sozialarbeiterin LKH-Wolfsberg), Ingrid Zeder (Sozialarbeiterin BH Wolfsberg), eine Kindergärtnerin, Herr Erasmus, Mitarbeiter der Lebenshilfe, Leiter des Altenheimes Wolfsberg, OLPL Dagmar Mitzich

Leitung: OLPL Willibald Jochum, OLPL Dagmar Mitzich PL Wolfsberg, Tel.: 04352 / 2666

Inhalte/Ziele: Möglichkeiten sozialer Fachpraxis in BBS-Wolfsberg (Mitzich), gesundes Altern: Jugend und Menschen im fortgeschrittenen Alter (Arzt), Ausbildung und Tätigkeitsbereiche (Sozialarbeiter/innen LKH, BH, Kindergärtner/innen, Promente infirmis), Sensibilisierung für körperlich und geistig

Behinderte, direkte Konfrontation mit Behinderten, Lebensweise, Arbeitsweise,...

Möglichkeiten einer Fachpraxis im SLS-Bereich (1. Hilfe-Kurs / Hauskrankenhilfekurs), Abschluß - Reflexion

Hinweise: Teilnehmerzahlbeschränkung! Bundesweite

Veranstaltung! Unterbringungsmöglichkeit und

Mittagessen Gasthof Silberberg, Tel.: 04352 / 2258



Fachpraxis im HUK-Bereich PL 2000: Foto POLY AKTIV

**Grundlagen der Maschinschreibkunde und Bürotechnik  
LW/112/JO/29/C****PL 2000: Kauf./HUK Bereich, Modul TXV 1**

Zielgruppe: Lehrer/innen, die im Schulversuch PL2000 unterrichten, bzw. unterrichten werden

Zeit: Montag, 20.5.1996, 09.00 Uhr bis Freitag 24.5.1996, 12.00 Uhr

Ort: Pädagogische Akademie Klagenfurt, Hubertusstr. 1, 9020 Klagenfurt

Lehrbeauftragter: Prof. Maria Schaflechner, Waltraud Lescak

Leitung: OLPL Willibald Jochum, HL Barbara Novak PL

Althofen Tel.: 04262 / 2272

Inhalte/Ziele: Grundlagen der Maschinschreibkunde und Bürotechnik mit computerunterstützter TV (Maschinenkunde, Richtlinien für MS, Schriftstücke, Erarbeitung der Tastenfeldes, Fachdidaktik, Bürotechnik, Fertigungsübungen, Grundlagen der modernen Textverarbeitung)

Hinweise: Maschinschreibkenntnisse sind vorteilhaft

**Fräsen - Schmieden - Schweißen (Einführung) PL 2000:  
Technischer Bereich, Werkstätte Metall, Modul 4  
LW/113/JO/29/C**

Zielgruppe: Lehrer/innen, die im Schulversuch PL2000 unterrichten, bzw. unterrichten werden

Zeit: Montag 24.6.1996, 09.00 Uhr bis Freitag 28.6.1996, 17.00 Uhr

Ort: HTBLA Ferlach, Metallwerkstätte

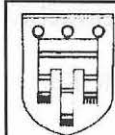
Lehrbeauftragte: Referenten der HTBLA Ferlach

Leitung: OLPL Willibald Jochum, DPL Reinhard Freudenberger PL Feldkirchen Tel.: 04276 / 3556

Inhalte/Ziele: Einführung in das Fräsen, Einführung in das Metalllichtbogenschweißen, Einführung in das Schmieden

Hinweise: Die Module M4 und das noch folgende Modul M5 müssen verlässlich von denselben Lehrern besucht werden, weil aus organisatorischen und in der Ausstattung der Werkstätte gelegenen Gründen eine Aufteilung der Gruppe erfolgen muß.

Ein Nachziehen und Ausgleichen der Lehrinhalte erfolgt mit Absolvierung des Moduls M5. Bei Bedarf Nächtigungsmöglichkeit.



## Vorarlberg

### “Poly 2000” für bessere Chancen

#### Neues “POLY” setzt auf praktische Berufsorientierung und Vertiefung der Allgemeinbildung

Bregenz (VN) Die Reform der Polytechnischen Lehrgänge in Richtung Aufwertung und bessere Berufsvorbereitung nimmt konkrete Formen an. Schon heuer soll das Modell “POLY 2000”, das bereits in Schulversuchen getestet wurde, auch in Vorarlberg zur Umsetzung gelangen.



Frau LDPL Jasmine Micheutz mit Schülerinnen des PL Bregenz

Künftig werden die Schüler zwischen drei Arten des Polytechnischen Lehrgangs wählen können. Die Schwerpunkte liegen bei der “kaufmännischen Ausbildung”, im Bereich “Technik” und als dritte Möglichkeit im “sozial- und humanberuflichen” Bereich.

In Vorarlberg gibt es derzeit zwölf Standorte, die über einen Polytechnischen Lehrgang verfügen. Alle diese Standorte werden laut Auskunft von Landesrätin Eva Maria WAIBEL im Rahmen von Schulversuchen in regionale Initiativen eingebunden. “Beim Polytechnischen Lehrgang geht es uns um eine praktische Berufsorientierung, um die Vertiefung der Allgemeinbildung und in einzelnen Sparten um eine Berufsgrundbildung”, erläutert die VP-Landesrätin. Mit diesen Maßnahmen sollen auch die Übertrittschancen in andere Schulformen durch Anrechnung des Schuljahres erleichtert

werden. Die Vorbereitung der “Poly” - Reform ist in Vorarlberg derzeit in vollem Gange, bis Anfang Februar sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.

#### Individuelle Interessen

Mit dem neuen Polytechnischen Lehrgang wird versucht, den individuellen Interessen und Neigungen der Schüler verstärkt entgegenzukommen. Zugleich soll - wie schon erwähnt - die Brauchbarkeit dieser Schulform für den späteren Beruf erhöht werden. Die Reform wird österreichweit dazu führen, daß ein Teil der rund 400 “Poly” - Standorte aufgelassen wird. Die zahlenmäßigen Veränderungen sind dabei von Bundesland zu Bundesland

verschieden.

Für Vorarlberg sind offenbar keine Veränderungen zu erwarten. Im Gegensatz dazu dürfte die Zahl der Polytechnischen Lehrgänge z.B.: in Oberösterreich von derzeit 110 auf etwa 50 verringert werden.

Der dortige Präsident des Landesschulrats hat eine schrittweise Angleichung angekündigt und gleichzeitig unterstrichen, daß die Schulversuche gezeigt hätten, daß die eingeschlagene Reformrichtung für die Polytechnischen Lehrgänge stimmt.

(Veröffentlichung nach der LSR-Präsidentenkonferenz am 24.1.1996)

**Der Veränderung die  
Türe zu verschließen,  
hieße das Leben selbst  
auszusperrern**

### Qualitätsausbildung durch Berufstechnikum

#### Kooperation Berufsschule - Polytechnischer Lehrgang ermöglicht Höherqualifikation

Bregenz (VN-HT) Ab Schuljahr 1996/97 wird der Grundstein dafür gelegt, daß sich der Weg von der Hauptschule über den Polytechnischen Lehrgang (PL) und die Lehre bis zum Studium öffnet. Vorerst im kaufmännischen Bereich wird das neue **BERUFSTECHNIKUM** talentierten Schülern Inhalte der ersten Klasse Berufsschule (BS) anbieten. Dafür können diese im dritten Lehrjahr höhere Qualifikationen erwerben.

Vorläufig umfaßt das Kernstück des Ausbildungsmodells den PL und die BS am Standort Bregenz. Der motivierte, lern- und leistungswillige Schüler kann, sofern er in der vierten Klasse Hauptschule in der ersten und zweiten Leistungsgruppe zu mindest die Note “Drei” erreicht hat, bereits im Berufstechnikum in die Ausbildung einsteigen. Dieser Zweig berechtigt dazu, im ersten Lehrjahr schon die zweite Klasse BS zu besuchen.

Das bedeutet, daß er im dritten Lehrjahr die Möglichkeit hat, aus vier Bildungsangeboten auszuwählen. Spezielle Module in Deutsch, Englisch, Mathematik und Fachbereichen bereiten auf die Fachmatura vor. Oder er entscheidet sich für den Erwerb des Fremdsprachenzertifikats in Englisch. Es besteht auch die Variante eines Aufbaulehrganges zum Handelsassistenten. Als vierter Weg wird ein Fachpraktikum in Organisations- und Qualitätsmanagement, Kommunikation, Grafik, Design und Werbung angeboten.

#### Bedeutende Vorbildung

Die Zugangsbedingungen werden vorerst nicht allzu viele Schüler erfüllen. Schulfachleute gehen aber davon aus, daß sich dieses Modell durchsetzt wird. Besteht doch für den Absolventen des Berufstechnikums der Vorteil einer Höherqualifikation in der BS, was ein Jahr Zeitgewinn bedeutet. Denn die bisherigen Poly-Flüchtlinge, die die erste Klasse Handelsschule mit einigen “Fünfern” abschließen, müssen in Zukunft die Lehre in der ersten Klasse BS starten. Mit dieser Reform geht die alte Forderung nach Durchlässigkeit zwi-

schen den Schultypen in Erfüllung. Wer sich angestrengt hat, kann auf seine erworbenen Qualifikationen aufbauen. Das heißt auch, daß der positive Berufstechnikumabgänger in die zweite Klasse Handelsschule aufsteigen kann.. Die übrigen PL-Schüler werden je nach Leistungsfähigkeit zur herkömmlichen Lehre oder Anlehre geführt.

### Wirtschaft sieht Probleme

Die Wirtschaftskammer sieht es als ziel führend an, daß für die unterschiedlichen Begabungen am PL auch unterschiedliche Programme geboten werden. Dr. Stefan VEIGL hält aber den Zeitpunkt der Berufsentscheidung für verfrüht. Die Wirtschaft befürchtet auch, daß ihr durch den Maturazugang "die besten Leute verloren gehen". Konzepte für Berufe, für die es keine landeseigene Berufsschule gibt, existieren noch nicht. Ebenso seien die Inhalte des Berufsschuljahres im dritten Lehrjahr noch ungeklärt. Einem zusätzlichen Schultag werde die Wirtschaft keinesfalls zustimmen. Landesrätin WAIBEL zeigte sich aber zuversichtlich, daß sich ein Kompromiß finden wird.

### Weiterer Fahrplan

Noch im Februar sollen Detailfragen mit der Sektion Handel geklärt werden. Erste Überlegungen zur Übertragung des Modells im Metall- und Elektrobereich sind anzustellen. Die Formalitäten mit Ministerium und Land werden erledigt. Dienstrechtliche Fragen sind zu klären, zum Beispiel der Lehrereinsatz an den beiden Schultypen. Berufsschullehrer werden Fächer am PL übernehmen und umgekehrt. Spätestens im Mai soll das Pilotprojekt am PL Bregenz und der benachbarten kaufmännischen BS konkret vorbereitet werden, um es im Herbst zu starten. (Pressekonzferenz 5.2.96)



## Tirol

### PL Innsbruck - erfreuliches Resümee nach dem ersten Jahr PL 2000

Die Entscheidung, für das Schuljahr 94/95 erstmals den Antrag für den Schulversuch "PL 2000" zu stellen, fiel nach reiflichen Überlegungen und umfangreichen Vorinformationen bei

Versuchsschulen, die bereits über Erfahrungen mit der Durchführung dieser neuen Form des Polytechnischen Lehrganges verfügten.

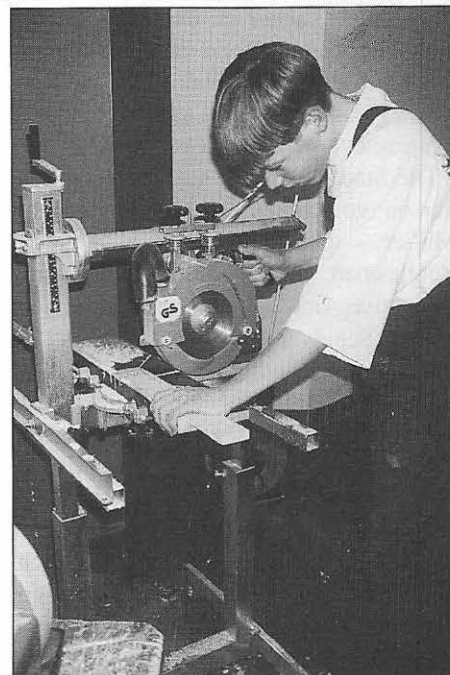
Haben wir für die Vielzahl der neuen Fächer genügend qualifizierte und - was ebenso wichtig ist - ausbildungswillige Lehrer? Spielt unser Schulerhalter, die Stadt Innsbruck, bei unserem Vorhaben mit? Wie stellt sich die Schulaufsicht zu unseren Reformplänen?

Nachdem diese grundlegenden Fragen durchaus im positiven Sinne abgehakt werden konnten - besonders erwähnt sei an dieser Stelle das Engagement unseres Herrn Bezirksschulinspektors OSR Karnthaler - war die Motivation eines Großteils des Lehrkörpers für den Schulversuch ausgezeichnet, vor allem wohl auch deshalb, weil der Beschluß, um den Schulversuch PL 2000 anzusuchen, auf einer Konferenz im Feb. 94 ohne Gegenstimme gefaßt wurde. Eine Entscheidung von derartiger Tragweite mußte meiner Ansicht nach von einer möglichst breiten Basis getragen werden, daher entschloß ich mich zu dieser Vorgangsweise.

Wie waren uns dessen bewußt, daß eine seriöse Durchführung des Schulversuches mit immenser Mehrarbeit und viel Engagement verbunden sein würde.

Die Erwartung eines besseren Schülerniveaus (nur Abgänger der 8. Schulstufe !) sowie die Chance, an der Entwicklung eines neuen PL's mit kompetentem Bildungsauftrag und einem dadurch verbesserten Image mitwirken zu können, bedeutete für die meisten Kollegen aber einen erheblichen Motivationsschub.

Bei einigen Kollegen hat diese Erwartungshaltung allerdings zu überhöhten



PL Innsbruck "Praxis im Schulversuch PL 2000"

Ansprüchen in bezug auf Leistungsstandard und Disziplin der Schüler geführt; dies konnte aber im Laufe des Schuljahres auf ein realistisches und schülergerechtes Maß reduziert werden.

Die wichtigsten Voraussetzungen, daß die vielen neuen Fächer auch qualifiziert abgedeckt werden konnten:

\* Im technischen Bereich standen 2 Kollegen mit HTL-Matura zur Verfügung, die dank ihrer Ausbildung sowohl die Bereiche Metall/Elektro als auch Bau/Holz hochwertig abdeckten. Ein dritter Kollege mit HTL-Abschluß konnte noch als Teilzeitkraft gewonnen werden, im heurigen Schuljahr ist ein weiterer Kollege mit erwähnter Qualifikation zum Lehrkörper gestoßen.

\* Viele Kollegen zeigten große Bereitschaft und erfreuliches Engage-



DirPL H. Mattersberger und OLPL Ing. E. Schaffenrath als interessierte Zuseher einer Bohrdemonstration. Auch Mädchen sind im technischen Bereich sichtlich mit Eifer dabei!  
Foto PL Innsbruck

ment, neue Fächer zu übernehmen und sich auch entsprechend zu qualifizieren. Natürlich darf nicht unerwähnt bleiben, daß es dabei auch zu gewissen Übergangsschwierigkeiten gekommen ist.

\* Die Stadt Innsbruck hat - besonders in Person von Herrn Stadtrat Dr. Lothar Müller - dankenswerterweise - große Bereitschaft gezeigt, die baulichen und ausstattungs-mäßigen Voraussetzungen für den Schulversuch zu schaffen.

Seitens der Schulleitung kann erfreulicherweise festgestellt werden, daß der Schulversuch "PL 2000" am Innsbrucker PL große Akzeptanz bei Schülern, Eltern und nicht zuletzt auch bei den meisten Lehrern hervorgerufen hat.

Diese positive Resonanz hat sich auch bereits an den Hauptschulen verbreitet, denn im heurigen Schuljahr konnte ein Schülerzuwachs von rund 25% verzeichnet werden, was die Eröffnung einer zusätzlichen Klasse bedeutete.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß die Eltern der HS-Abgänger besonders positiv darauf reagierten, daß den PL 2000 nur Absolventen der 8. Schulstufe besuchen dürfen.



Foto PL Innsbruck

### Organisatorischer Abriss

#### Schuljahr 94/95:

PL Innsbruck: 158 Schüler, 6 Klassen, 15 Stammlehrer/innen, 2 Teilzeitkräfte (P/C, Mechanik)

7 Wochen Orientierungsphase:

- 1. Woche: Organisationsaufbau
- 2. - 4. Woche: Vorläufig gewählter Fachbereich
- 5. Woche: 1. alternativer Fachbereich
- 6. Woche: 2. alternativer Fachbereich
- 7. Woche: 1. Berufspraktische Woche
- ab 8. Woche: 16 Wst. im gewählten Fachbereich, 18 Wst. Kernunterricht

### Konstellation der Fachbereiche:

Nach der Orientierungsphase verteilen sich die Schüler wie folgt auf die Fachbereiche:

Kaufmännischer FB: 3 FB-Gruppen

Human-kreativer FB: 3 FB-Gruppen

Technischer FB:

Metall: 2 FB-Gruppen

Elektro: 2 FB-Gruppen

Bau: 1 FB-Gruppe

Holz: 1 FB-Gruppe

Soviel zum organisatorischen Aufbau des PL 2000 in Innsbruck.

Der Schulversuch "PL 2000" ist bereits im ersten Jahr am Polytechnischen Lehrgang Innsbruck sehr gut angelaufen. Schüler und Eltern haben das breite berufsspezifische Angebot in den Fachbereichen ausgezeichnet angenommen, die Lehrer/innen haben sich mit den neuen Bildungsinhalten sehr engagiert auseinandergesetzt, und es konnte in weiten Bereichen des Schullebens ein erfreulicher Motivationsschub beobachtet werden.

Es bleibt daher zu hoffen, daß die Neugestaltung des Polytechnischen Lehrganges im Sinne des Schulversuches "PL 2000" zügig vorangetrieben wird, sodaß der Übergang in die Regelschule - natürlich unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus den Schulversuchen mit den erforderlichen Konsequenzen - möglichst rasch erfolgen kann.

Dabei muß besonders auf die Erfüllung entsprechender Rahmenbedingungen - ausreichendes Stundenkontingent, Eintrittsvoraussetzung positive achte Schulstufe, Vergabe entsprechender Berechtigungen (BS, BMS) - geachtet werden.

Nur so kann die neue Form des PL schülergerecht und zukunftsfruchtig gestaltet werden.

(DirPL Herbert Mattersberger)

### Wörgler Poly-Schüler zapfen die Sonne an

WÖRGL (hn). Handwerkliches Geschick und technisches Interesse bewiesen 17 Schüler des Polytechnischen Lehrganges in Wörgl. Unter der Leitung von Direktor Hannes Pierzinger zimmerten die Burschen im Rahmen des Unterrichtes eine komplette Freiklassen-Einrichtung (Bänke und Tische) für 36 Schüler. Der ganze Stolz des "Bautrupps" aber ist eine komplette Solaranlage, die - unterstützt von zwei Vätern und dem Energieberater der Stadt Wörgl - in insgesamt 40 Arbeitsstunden gebaut wurde. Der Schulversuch "PL 2000" macht's möglich: Neben den allgemeinbildenden Unterrichtsgegenständen werden gleich viele, bereits berufsbezogene Fächer angeboten. Am Stundenplan steht dann Arbeiten mit Metall, Holz, Elektrik, Baugewerbe, ... Dir. Pierzinger: "Aus diesem Grund war es möglich, diesen Großauftrag auszuführen".

Die Solaranlage steht - und sie funktioniert. Im Keller der Volksschule wird nun das Wasser in einem 500-Liter-Boiler mit Sonnenenergie aufgeheizt. Wie heißt es so richtig: Nicht für die Schule lernen wir, sondern fürs Leben...



Der Solar-Bautrupp des Polytechnischen Lehrganges Wörgl mit Dir. Hannes Pierzinger vor der Kollektorwand.

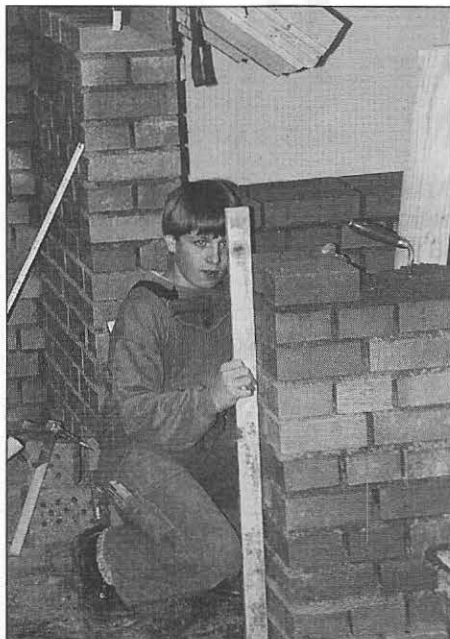


## Kärnten

### Facharbeiter im Baubereich sehr gefragt !

(Von Baumeister Johann Müller im Namen des Arbeitskreises Lehrlingsausbildung der Bundesinnung Baugewerbe)

**Eine psychologische Betrachtung des Facharbeitermangels:** Die Ursache des allgemeinen Facharbeitermangels liegt meiner Meinung nach in einem großen psychologischen Bereich. Der Mensch



PL 2000 Technischer Fachbereich "BAU". Foto PL Wolfsberg

hat zwei große Eigenschaften: Er will "sein wollen" und "haben wollen". Das heißt, nicht umsonst wird heute vom positiven Denken, sei es im Sport, in den Schulen, ja in der gesamten Arbeitswelt geredet und teilweise mit Erfolg praktiziert. Aber man hat dabei, dank der offenen Bildungsmöglichkeit vergessen, daß ein handwerklicher Beruf ja sehr wohl eine Bildung ist.

**Der Handwerkerberuf Maurer hat eine große Wertigkeit:** Jeder weiß, daß mit 3 Jahren Lehrzeit nur die Grundbegriffe eines Berufes, unter der Voraussetzung, daß man sich des jungen Menschen annimmt und eine Begabung vorhanden ist, erlernen kann. Bis der junge "begabte" Mensch seinen Beruf soweit beherrscht, daß er mit 2 bis 3 Leuten selbständig arbeiten kann, dauert lange. Der Weg zum selbständigen Polier dauert mindestens zehn Jahre. Er hat einen großen Bildungsweg hinter sich, bis er diese verantwortliche Stelle bewältigt. "Er ist ja wer !" Sagen wir es den jungen

Menschen, aber sagen wir es Ihnen als Gesellschaft, daß sein Weg, daß die handwerkliche Ausbildung absolut einem Studium gleichzusetzen ist. Dies von mir gesagte wurde in den letzten Jahrzehnten nie, sei es von der Schule, ja noch weniger im positiven Sinn der Gesellschaft und auch des Elternhauses hervorgehoben. Ja, Eltern verlangen oft von Ihren Kindern mehr, im Bezug Schule, als sie selber je einmal im Stande gewesen wären, und dies oft nicht zum Glück ihrer Kinder. Die Gesellschaft als Ganzes hat - ohne jemanden hervorzuheben - den Maturanten und den Akademiker überbewertet und den Handwerker unterbewertet. Messen wir alle Berufsgruppen korrekt. Bedenken wir, daß wir in unserer Gesellschaft alle in einem Boot sitzen. Bedenken wir auch, daß nicht nur der scheinbar höhere berufliche Status Vorrang hat, sondern daß derjenige das wertvollste Glied in der Gesellschaft ist, welcher seinen Beruf - nennen wir es Berufung - seinen Posten ausführt und der durch seinen maximalen Anteil an diesem Gesellschaftsleben mit Freude und dem Bewußtsein, ein voll anerkanntes Mitglied zu sein, bei der Arbeit für welche er geboren ist, Erfüllung findet. Die Initiative, die vom Polytechnischen Lehrgang 2000 ausgeht, dem jungen Menschen eine qualitative Berufsgrundbildung in Theorie und Praxis zu bieten, ist äußerst positiv zu beurteilen. Meine persönlichen Erfahrungen in Zusammenarbeit mit dem PL 2000 in Wolfsberg in Kärnten haben gezeigt, daß Schritte in die richtige Richtung gesetzt wurden. ■

### Arbeitslosigkeit

Lehrabsolventen weisen die kürzeste Verweildauer als Arbeitslose auf und sind überdies zu einem großen Teil nur saisonbedingt arbeitslos. Dramatisch ist aber der enorme Anstieg der Arbeitslosigkeit im universitären Bereich (plus 11,3 %) und bei Absolventen von Akademien (plus 25 %). Bedenkt man, wieviel der Steuerzahler in diese Ausbildungen investiert und wie unverhältnismäßig lang die Verweildauer der Arbeitslosigkeit bei solchen Ausbildungswegen ist, dann wird klar, wie notwendig Reformen zugunsten der Aufwertung praktischer Ausbildungswege sind.

(Wirtschaftskammer Kärnten, Abteilung für Berufsausbildung, Dr. Wolf Burian)



## Steiermark

### PL 2000 ein erfolgreicher Weg

Die Zusammenarbeit des PL-Kapfenberg mit der HTBL ist schon im dritten Jahr sehr erfolgreich.

Den Schülern wird neben den fachtheoretischen Gegenständen Mechanik und Fertigungstechnik auch eine fachpraktische Ausbildung in mehreren Werkstätten angeboten.

In der Fachrichtung Elektrotechnik sind dies der Grundlehrgang, die Elektroinstallation und die mechanische Werkstätte.

Im Maschinenbau der Grundlehrgang,



FOL Ing. Johann Hübler mit Schülern der P4 "Elektrotechnik" PL 2000 Kapfenberg beim Drehen

die Schmiede und die mechanische Werkstätte.

Schon nach dem ersten Jahr haben zwei Schüler ihre ursprünglichen Berufswünsche aufgegeben, wobei sich einer für die höhere Abteilung Maschinenbau und ein zweiter für die Fachschule Elektrotechnik entschied. Erstgenannter zählt in mehreren Gegenständen zu den leistungsstärksten Schülern.



FOL Walter Steinwender mit Maschinenbaugruppe

Sehr gut gefällt den Schülern der fachpraktische Unterricht. Hier gilt das Motto: Selbständiges Arbeiten unter Aufsicht und Mithilfe.

Besonderen Anreiz bilden hier die selbstgefertigten Produkte, die mit einem Unkostenbeitrag erworben werden können.

Zum Abschluß noch eine kleine Übersicht über die Lehrinhalte der einzelnen Abteilungen:



FOL OSR Engelbert Fürpass mit Schülergruppe beim Schmieden

**GLE (Grundlagen Elektrotechnik):** Feilen, Messen, Anreißen, Körnen, Kennzeichnen, Meißeln, Scheren, Sägen, Bohren, Senken, Schaben, Schleifen, Gewinde identifizieren, Gewindeschneiden.

**EIN (Elektroinstallation):** Zurichten, Herstellen von Verbindungen, Anfertigen von Draht- und Kabelformen, Isolieren und einfache Installationsschaltungen.

**MEW (Mechanische Werkstätte):** Drehen (Längs-, Plan- und Innendrehen, Einstecken, Abstecken, maschinelles Gewindeschneiden) Hobeln von Flächen und Nuten. Fräsen verschiedener Werkstoffe nach Anriß und nach Maß unter Einhaltung vorgegebener Toleranzen; Stirnfräsen.

**GLM (Grundlehrgang Metall):** Feilen, Messen, Anreißen, Körnen, Kennzeichnen, Meißeln, Scheren, Sägen, Bohren,

Senken, Schaben, Schleifen, Gewinde identifizieren, Gewindeschneiden

**Blechbearbeitung:** Richten, Biegen, Nieten, Abkanten, Bördeln, Treiben, Oberflächenschutz durch Anstrich, Kleben.

**MEW (Mechanische Werkstätte):** Hobeln verschiedener Werkstoffe nach Anriß und nach Maß unter Einhaltung vorgegebener Toleranzen

**Drehen:** Maschinenaufbau, Spannen der Werkstücke, Drehwerkzeuge, Schnittgeschwindigkeits-, Drehzahl- und Vorschubbestimmungen.

**Arbeitstechniken:** Drehen (Längs-, Plan- und Innendrehen, Einstecken, Abstecken, maschinelles Gewindeschneiden). Drehen von Passungen. Messen und Prüfen, Unfallverhütung.

**Fräsen:** Maschinenaufbau, Spannen der Werkzeuge und Werkstücke. Schnittgeschwindigkeits-, Drehzahl- und Vorschubbestimmungen.

**SMD (Schmiede):** Freiformschmieden, Strecken, Breiten, Spitzen, Stauchen, Lochen, Spalten, Absetzen, Richten, Biegen, Rollen, Verdrehen, Schrotten, Gesenkschmieden. Einfache Glüh- und Härtarbeiten.

(Ing. Fritz Trieb, HTL Kapfenberg)

## PL 2000 Eisenerz

Die regionale Geschäftsstelle des AMS Leoben, Zweigstelle Eisenerz, wurde um eine Stellungnahme zum Thema "Schulmodell" gebeten und möchte dazu folgende Äußerungen kundtun.

Das Schulmodell, das derzeit in Eisenerz vom JEB (Jugend- und Erwachsenenbildungsges.m.b.H.) durchgeführt wird, besteht aus einer praxisnahen technischen Ausbildung für Schüler aus dem polytechnischen Lehrgang. Neben ihrer Theorie-Ausbildung im Rahmen ihrer regulären Schulung haben die Betroffenen die Möglichkeit, unterschiedliche Fähigkeiten von erfahrenen Meistern aus den verschiedensten Bereichen zu erlernen, beziehungsweise die ersten Kontakte zur beruflichen Realität außerhalb der Klassenzimmer zu knüpfen.

Die Einrichtung und Durchführung des Schulmodells wird zum Großteil aus Mitteln des Arbeitsmarktservice geför-

dert. Speziell im Hinblick auf Kofinanzierungsbestrebungen von Seiten des ESF (Europäischer Sozialfonds), einer Einrichtung der EU, werden auch in Zukunft Qualifizierungsmaßnahmen aller Art von großer Bedeutung sein.

Weiters möchten wir vom AMS Eisenerz betonen, daß alle Abgänger des polytechnischen Lehrgangs, die auf der Suche nach einer Lehrstelle sind, auch fündig werden, Lehrstellensuchende in unserer Region also nicht vorhanden sind.

(PLDir. Karl Pöttler)



**Arbeitsmarktservice Steiermark finanziert großartiges Schulmodell Eisenerz**  
**5 ½ Jahre Technische Berufsorientierung / Basisausbildung in der JUGEND UND ERWACHSENEN-AUSBILDUNG GMBH (JEB)**

Bestens bewährt hat sich ein vom Arbeitsmarktservice finanziertes Schulprojekt, das bereits seit dem Herbst 1990 gemeinsam von der JEB mit den Eisenerzer Schulen BORG, BHAS mit AUL sowie Polytechnischer Lehrgang "POLY 2000" durchgeführt wird.

Stand in den ersten 3 Jahren die Technische Berufsorientierung im Vordergrund, so ist es mit Beginn des Schuljahres 94/95 die Technische BO, kombiniert mit Basisausbildung in den Bereichen Holz, Metall und Elektrotechnik - orientiert am Lehrplangentwurf des PL 2000 - geworden. Dabei besuchen die SchülerInnen des PL 2000 Eisenerz einmal in der Woche für 8 Stunden die JEB, um dort von hochqualifiziertem Fachpersonal in ihren technischen Fachbereichen auf Arbeitswelt und Berufsschule vorbereitet zu werden.

Zwischen der JEB und Schule herrscht eine besonders gute Zusammenarbeit; ein Kontaktlehrer sorgt für die notwendige Koordinierung und verfaßt nach dem

 **BÖHLER**  
**EDELSTAHL**

**FÜR DIE BESTEN  
 DER WELT.**

Praxistag mit den Jugendlichen das Werkbuch.

Daß dieses Schulmodell Eltern und SchülerInnen mehr als zufrieden stellt, zeigt ein Auszug aus dem Evaluationsbericht 1995 von Frau Dr. Gerhild Bachmann:

“In der Technischen Berufsorientierung wurden die wesentlichen, praxisbezogenen Elemente der Berufsgrundbildung sehr zur Zufriedenheit vermittelt. Die Teilnahme an der Technischen Berufsorientierung erwies sich für die PL-AbsolventInnen, die einen technischen Lehrberuf anstreben, als großer Vorteil in der Berufsschule und im Lehrbetrieb.”



### Weihnachtsaktion des ÖJRK am Polytechnischen Lehrgang in Eisenerz

Angeregt durch die Weihnachtsaktion des ÖJRK und nach einigen ernsthaften Diskussionen, beschlossen die Mädchen und Burschen der KM1, mit ihrem Klassenvorstand, Gisela Winter, den Bewohnern des städtischen Altenheimes eine kleine Freude zu bereiten.

Die Organisation und Durchführung wurde der kaufmännischen Gruppe über-



Mädchen und Burschen vom "HUK-Fachbereich"; Foto PL Eisenerz

tragen. Iris und ich übernahmen das Einkassieren der Spenden. Am 13. Dezember 1995 gingen wir einkaufen. Wir besorgten 35 Napsäckchen, 35 Stück Seifen, Geschenkpapier und Bänder. Nachdem wir wiederkamen, mußten wir eine genaue Abrechnung vorlegen. Die kaufmännische Gruppe verpackte nun die Geschenke. Wir hatten alle sehr viel Freude daran. Dann war es so weit.

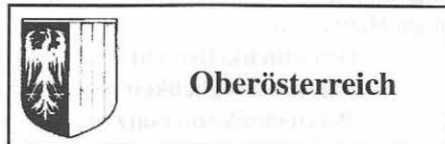


Weihnachtsaktion im Altenheim; Foto PL Eisenerz

Am 20. Dezember 1995 gingen Manfred, Isabella, Hannes und ich mit Frau Winter ins Altersheim. Am Anfang waren wir etwas nervös, doch das verging durch die Freude der Menschen sehr schnell. Die alten Menschen freuten sich sehr über unseren kurzen Besuch. Einige bedankten sich bis zu drei Mal, oder, wenn sie nicht sprechen konnten, hielten sie einfach länger unsere Hand.

Uns hat diese Aktion sehr viel Spaß gemacht und wir würden es ganz bestimmt wieder tun.

(Doris Feyrer)



Oberösterreich

## POLY 2000

**Zahl der Schulstandorte in Oberösterreich wird fast halbiert**

**Reform macht Schule attraktiver, aber Land und Gemeinden müssen Millionen investieren:**

“Die Reform des Polytechnischen Lehrgangs ist dringend notwendig, aber mit beachtlichen Kosten verbunden. Ein sinn-

voller Unterricht nach dem bewährten Konzept POLY 2000 ist nur in Polytechnischen Schulen mit einer Mindestgröße von 3 Parallelklassen und einer entsprechenden baulichen Ausstattung möglich. Das bedeutet, daß die Zahl der derzeit noch 109 Poly-Standorte in Oberösterreich auf 50 bis 70 reduziert werden muß. Das ist nur in einem mehrjährigen Programm möglich”, sagte dazu Landeshauptmann Josef Pühringer in den OÖN. Derzeit gibt es im “Hoamatland” noch 85 an Hauptschulen angeschlossene Polytechnische Lehrgänge, die jeweils nur aus einer Klasse bestehen. Diese Aufspaltung wird - auch aus Kostengründen - vom Unterrichtsministerium kritisiert. Dem Land wurde daher, so Pühringer, die “Rute ins Fenster gestellt”.

Vorschläge zur Zusammenlegung ein-klassiger PL zu Polytechnischen Schulen wurden bereits von den zuständigen Bezirksschulinspektoren gemacht.

Pühringer: “In den kommenden Monaten müssen Gespräche mit den Gemeinden geführt werden. Zunächst sollen in einer ersten Etappe Polytechnische Schulen an Standorten eingerichtet werden, an denen kaum Baumaßnahmen nötig sind. Leerstehende Räume bestehender Schulen werden adaptiert. An manchen Standorten werden Zu- und Neubauten notwendig sein.

Der Gesamtinvestitionsbedarf läßt sich noch nicht abschätzen.” Bis zum Jahr 2000 sollen alle Baumaßnahmen abgeschlossen sein.

In Oberösterreich besuchen derzeit 3398 Schüler den Polytechnischen Lehrgang - 1978/79 waren es mehr als doppelt so viele. Der in 30 Klassen durchgeführte Schulversuch POLY 2000 brachte heuer erstmals eine Trendumkehr:

Die Schülerzahl stieg gegenüber dem Vorjahr um 278.

Landesschulratspräsident Johannes Riedl führt dies auf die im POLY 2000 verstärkte Berufsvorbereitung zurück: “Die Schüler können sich für eine Grundausbildung mit dem Schwerpunkt Metall-, Bau-, Elektroberufe oder den kaufmännischen Bereich mit Handel, Tourismus, Büro, entscheiden. Junge Leute, die im Poly zum Beispiel Metallverarbeitungsgrundlagen wie das Feilen, Bohren und Schweißen gelernt haben, brauchen das in der Berufsschule nicht noch einmal zu lernen, sondern können in der gewonnenen Zeit einen Kurs in technischer Mathematik oder in einer Fremdsprache besuchen.”

Im neuen Poly werden auch, individuell abgestimmt auf den einzelnen Schüler,

gezielt Defizite in der Allgemeinbildung, zum Beispiel in der Rechtschreibung oder in Englisch, abgedeckt. Die gesetzlichen Weichen für die Übernahme des POLY 2000 ins Regelschulwesen (voraussichtlich ab 1997/98) werden, so die Schullehrer, noch heuer gestellt.

(ÖÖN, 17.1.1996)

### Von PL-Lehrern für PL-Lehrer

12-minütiges Videoband : PL 2000 in Perg, OÖ

Zur Information, zu Werbezwecken, zum Nachmachen, zum Verbessern (eigene Standortaktualitäten einbringen)

Kostenpunkt ATS 120,-

Zu bestellen bei PL 2000, Mozartstraße 4, 4320 Perg, Tel. 07262 - 57101

### Zeugnisprogramm für PL 2000 !

⇒ Sie geben die Schülerdaten ein, alles andere erledigt das Programm :

⇒ Auf Knopfdruck werden die alternativen Gegenstände eingefügt (am Zeugnisformular scheinen nur jene Gegenstände auf, die der Schüler gewählt hat).

⇒ Auf der Rückseite werden nur jene Klauseln angeführt, die für den Schüler zutreffen (es muß nichts Vordrucktes durchgestrichen werden).

⇒ Automatische Berechnung des ausgezeichneten bzw. guten Gesamterfolges, sowie der - - - Notenverbesserung im Vergleich zur 4. Klasse HS.

⇒ Individuelle Gestaltungsmöglichkeiten

⇒ u.v.m.

Systemanforderungen: 386 PC mit Bildschirmauflösung von 800 x 600 Bildpunkten.

Preis : ATS 800,-

Heinz Stummvoll, Langthalerstraße 12, 4664 Oberweis, Tel. 07613 - 3789

### Die Situation der Rückfluter aus Höheren Schulen:

Frustriert, weil als Versager abgestempelt - sei es durch Lehrer, sei es durch die Eltern, wechselt der Schüler zu einem ihm beliebigen Zeitpunkt die Schule. Er wird Schüler eines Polytechnischen Lehrgangs, weil er ja noch schulpflichtig ist.

Im PL, wenn der Schüler um Weihnachten wechselt, hat er selbstverständlich den bisherigen Unterrichtsstoff versäumt,

muß er daher viel nachlernen. In der Höheren Schule wurde ihm unmißverständlich zu verstehen gegeben : Wenn du für eine AHS oder BMHS zu dumm bist, mußt du in den PL.

Liegt hier der Fehler nicht bei den Aufnahmekriterien dieser Schulen ?

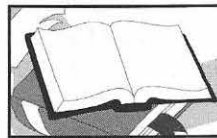
Wieso wird erwartet, daß er durch den Schulwechsel den PL positiv beendet ?

Wenn wir im PL laut Gesetz den Rückfluter nehmen müssen, wäre es nicht auch legitim, wenn wir einen PL Schüler zum Halbjahr in die HAK, HaSch oder HBLA schicken, nachdem er bei uns den entsprechenden Notenerfolg hat ?

Zeigt sich hier nicht, daß die Wahl der richtigen Schule für den Schüler von enormer Bedeutung ist? Und wenn schon die Eltern bei der Einschätzung der Lernfähigkeit oder des Interesses ihres Kindes versagen, könnten nicht hier die Lehrer der Höheren Schulen helfend eingreifen ?

Die Möglichkeiten in den Hauptschulen mit Bildungsberater und Berufsorientierung sind es, die helfen sollen, eine falsche Schul- oder Berufsentscheidung zu treffen. Werden sie auch wirklich genutzt ?

(Grubich Lothar)



### Leserbrief

#### Standpunkt

Regelmäßige in den Printmedien aufscheinende Anzeigen von Schulen bzw. Instituten mit diversen Angeboten für junge Menschen veranlassen zur Stellungnahme, Begriffsdefinition und Interpretation.

Das Angebot zur Ausbildung erfolgt unter anderem mit folgenden abschließenden Hinweisen:

**Öffentlichkeitsrecht -  
Internatsmöglichkeit -  
Polytechnikumersatz**

Der PL als eine Möglichkeit (unter mehreren), die 9-jährige Schulpflicht zu erfüllen, ist a priori mit Öffentlichkeitsrecht ausgestattet, da eben eine allgemeinbildende Pflichtschule. Das bedeutet, daß dieses Recht bzw. diese Berechtigung als gesetzliche Gegebenheit betrachtet werden kann und keiner besonderen Erwähnung mehr bedarf, da der PL vom Gesetzgeber als eigenständiger Schultyp installiert. Wenn mit dem

Anführen des Begriffes "Öffentlichkeitsrecht" in Anzeigen auch der Qualitätsanspruch verbunden sein sollte, dann existiert dieser de jure und de facto auch am Schultyp PL.

Das Angebot eines Internates kann der PL fallweise **auch** stellen. Der Terminus "Polytechnikumersatz" könnte verschiedene Interpretationen zulassen.

Grundsätzlich sei festzuhalten, daß die in den Printmedien kolportierte Fixierung "Ersatz" unrichtig ist, da Schulen unterschiedlicher Aufgabenstellungen (Allgemeines Bildungsziel für PL...) sich gegenseitig nicht ersetzen können. Wahrscheinlich ist lediglich der zeitliche Ersatz angesprochen. Diese rein sachliche bzw. inhaltliche Interpretation ist lehrplanmäßig nachvollziehbar.

Die Feststellung, der PL könnte durch andere Schulen ersetzt werden, ließe die Annahme zu, im PL existiert ein hohes Anforderungsprofil für die Schüler, was wiederum als Kriterium für den Besuch dieses Schultyps als Investition in die Zukunft der Jugend gelten kann.

Ersatz-Teile können der Qualität des Originals entsprechen, wenn sie die Funktionen des Originals erfüllen. Trotz allem ist eine Prothese lediglich partiell und damit nur als allfällige (gewiß brauchbare) Hilfe gedacht.

Alle Interpretationen, die angestellt wurden oder weiterhin werden, sind Konjunktive und daher nicht zwingend als Realität zu betrachten, aber eben Möglichkeiten. Sachverhaltsdarstellungen beruhen auf Grundlagen.

(Dir. Walther Groß, PL Kapfenberg)



**Ein wichtiger Hinweis für alle  
Polytechnischen Schulen und  
ihre Lehrer:**

**Besorgen Sie sich alle Begutachtungstexte der Gesetze und Verordnungen, die unsere Schulform betreffen, und senden Sie Rückmeldungen an die politischen Entscheidungsträger!**

## Modell einer Berufsschule nach „Maß“

Gespräch des Obmannes des Vereins POLY AKTIV mit Herrn Dr. FEICHTER: Zur Diskussion stehende Reformen im Bereich der Schnittstelle Polytechnischer Lehrgang - Berufsschule sollen qualitätssteigernd und motivierend wirken. Es geht für die Absolventen des PL NICHT um Befreiung vom Berufsschulunterricht, sondern um Alternativangebote, welche zu verbesserten Qualifikationen und Abschlüssen bzw. Berechtigungen führen. Dazu stellt Dr. A. FEICHTER sein Modell vor:

Ich bin seit 1974 Berufsschullehrer, Referent in der Neulehrerausbildung, Lehrbeauftragter an der Berufspädagogischen Akademie, Organisator von pädagogischen Bundesseminaren, Personalvertreter usw. und mußte während dieser Jahre bemerken, daß die schulischen Eingangsvoraussetzungen unserer Lehrlinge immer unterschiedlicher werden. Eine Normalverteilung der Noten mit dem Schwerpunkt „Befriedigend“ tritt kaum auf. Vielmehr liegt die Tendenz bei einerseits „Sehr gut“ und andererseits „Nicht genügend“. Unschwer ist somit auch das Auftreten von „Über- bzw. Unterforderung“ der Schüler verbunden mit Motivations- und Leistungsmangel zu erklären. Umfangreiche sinnvolle Bemühungen wie „Karriere mit Lehre“ und der damit verbundene „Zustrom“ von Jugendlichen mit qualifizierterer schulischer Ausbildung verstärken noch die unterschiedlichen Voraussetzungen der Berufsschüler. Durchaus berechtigt ist auch der Vorwurf „Sackgasse“ für die Berufsschule, da unsere Schüler beim Versuch eines zweiten Bildungsweges praktisch wieder beim Abschluß der allgemeinbildenden Pflichtschule beginnen müssen. Aufbau- und Vorbereitungslehrgänge haben - zumindest im ländlichen Bereich - nicht den erwünschten Erfolg und vor allem keine zeitliche Einsparung gebracht.

Eine Reform, die Leistung belohnt und gleichzeitig leistungsschwache Schüler nicht entmutigt ist notwendig. Eine Berufsschulzeiterweiterung ist nicht erforderlich, es gilt vielmehr die vorhandene Zeit effizienter zu nützen. Der Lehrling soll durch seine Leistung in der Berufsschule einen Vorteil beim Besuch

bzw. bei der Ablegung:  
- einer Meisterprüfung  
- einer Berufsreifeprüfung  
- einer Fachhochschule  
- einer kaufmännischen oder technischen Abendschule  
- einer Studienberechtigungsprüfung  
usw. haben.

Ich habe Angst, daß wir das „duale System“ zu Tode verwalten, daß wir wirtschaftliche und gesellschaftliche Erfordernisse nicht erkennen und - dies ist mein Hauptproblem - der Jugend keine Ziele, keine Werte und somit keine Daseinsberechtigung für Ihr Leben mitgeben können. Auch sollen die Eltern unserer Schüler keinen Prestigeverlust befürchten müssen, wenn ihr Kind sich für eine Lehre entscheidet, sondern es muß ihnen im Gegenteil bewußt sein, daß die duale Berufsausbildung ein Baustein ist, der sich nahtlos in die lebenslange Bildung einfügt und keine verlorene Zeit darstellt. Meine Ideen sollen nicht nur als Anregung, sondern als Aufforderung zur konkreten Umsetzung angesehen werden. Das Sprichwort: „Wer nichts tut, der kann keine Fehler machen“ ist fehl am Platz. Mut zu organisatorischen und pädagogischen Veränderungen ist gefordert. Kritik ist für eine optimale „Umsetzung“ unabdingbar. Rückfragen an mich sind wichtig, da ich schriftlich nicht in der Lage bin, alle Überlegungen sachlich und gefühlsmäßig klar darzustellen.

**Das Modell „Berufsschule nach Maß“  
(Variante A) - siehe Grafik 1**

Bausteine									
PB1	WSV 1	PA1	...1	...1	...1	...1	...1	...1	...1
PB2	WSV 2	PA2	...2	...2	...2	...2	...2	...2	...2
PB3	WSV 3	PA3	...3	...3	...3	...3	...3	...3	...3
PB	... Politische Bildung								
WSV	... Wirtschaftskunde mit Schriftverkehr								
PA	... Praktische Arbeit								

GRAFIK 1

Entspricht dem bisherigen System + Wahlpflichtfachangebot bei Befreiung von einem oder mehrerer Baustein-Basisfächer. Wobei z.B. die Befreiung nur Baustein PB1 und PB2 betreffen kann und PB3 zu absolvieren ist.

Die Gesamtanzahl der Bausteine ist auf die niedrigste schulische Ausbildung (z.B. Sonderschule ohne Polytechnischer Lehrgang) abgestimmt. Hauptschule und hier wiederum die Leistungsgruppe bzw. die Anzahl der absolvierten Klassen, weiters mit oder ohne Polytechnischem

Lehrgang (bzw. auch speziell Poly 2000) oder schulischer Abbruch in der AHS, HAK oder HTL bzw. erfolgreicher Abschluß dieser Schularten bringen Ermäßigungen von Basisfächer-Bausteinen und die Möglichkeit der Wahl von Wahlpflichtfächern (es ist ein gemeinsames Wochenstundenausmaß für alle Schüler vorgeschrieben). Die bisherige Möglichkeit, daß z.B. ein Maturant von einzelnen Gegenständen befreit ist und diese Zeit gelangweilt in der Schule herumsitzt, da er für diese Zeit ohnehin nicht im Lehrbetrieb eingesetzt werden kann, gibt es nicht mehr. Dieser Maturant hat für diese angerechneten Basisfächer-Bausteine z.B. die Wahlpflichtfächer „CAD“ oder „Französisch“ zu besuchen. Diese wiederum könnten schulspezifisch auf die Möglichkeit der anschließenden eventuellen Absolvierung und dadurch Anrechenbarkeit einer

- Meisterprüfung,  
- Berufsreifeprüfung,  
- kaufmännischen oder technischen Abendschule  
- Fachhochschule  
- Studienberechtigungsprüfung  
usw.  
abgestimmt sein.  
Ein „Sitzenbleiben“ gäbe es nicht, es muß der (die) Schüler (Schülerin) in der nächsten Klasse einfach den nicht erfolgreich abgelegten Baustein noch einmal buchen und nimmt sich somit für diese Zeit die Möglichkeit der Auswahl eines Wahlpflichtfaches. Es kann auch durchaus überlegt werden, ob der Jugendliche

nach der Lehre (im Sinne eines lebenslangen Lernens) noch die Chance hat, an der Berufsschule, am WIFI, an der VHS usw. die Möglichkeit zur Absolvierung fehlender Bausteine bzw. Wahlpflichtfächer zu bekommen, um dadurch seine fachliche Kompetenz zu erhöhen.

Hinsichtlich der „Qualifizierung“ durch die Berufsschule müßte ebenfalls unterschieden werden. So könnte z.B. folgendes Schema Verwendung finden:

Erreicht ein Jugendlicher z.B. den erfolgreichen Abschluß von 80% der an der

jeweiligen Berufsschule angebotenen Basis-Bausteine, bekommt er den Abschluß als

“Facharbeiter für .....

Erreicht der Jugendliche den erfolgreichen Abschluß aller Basisfächer-Bausteine + z.B. 2 Wahlpflichtfächer, bekommt er den Abschluß als

“qualifizierter Facharbeiter für .....

Erreicht der Jugendliche den erfolgreichen Abschluß aller Basis-Bausteine + z.B. 6 Wahlpflichtfächer, bekommt er den Abschluß als

“Techniker für .....

Es hätte jedoch - wie bereits erwähnt - auch der Facharbeiter nach Abschluß der Lehre durch Absolvierung von fehlenden Basisfächer-Bausteinen und Wahlpflichtfächern die Möglichkeit, die Bezeichnung “qualifizierter Facharbeiter” bzw. “Techniker” zu erlangen.

Sinnvoll wäre es auch, Wochenendkurse mit Basisfächer-Bausteinen anzubieten, somit könnte ein Berufsschüler mit geringerer schulischer Vorbildung seine Eingangsvoraussetzungen in der Berufsschule erheblich verbessern und eine höhere Qualifikation ohne Zeitverlust erlangen. Auch die Möglichkeit von Einstufungsprüfungen (über den Stoff von Basisfächer-Bausteinen) wäre überlegenswert und würde die Transparenz der dualen Ausbildung wiederum erhöhen.

**Das Modell “Berufsschule nach Maß” (Variante B) - siehe Grafik 2**

PB1	WSV1	PA1	...1	...1	...1	...1	Wahl-pfl. Fach A	Wahl-pfl. Fach D/1	Wahl-pfl. Fach E/1	usw	usw
PB2	WSV2	PA1	...2	...2	...2	...2	Wahl-pfl. Fach B	Wahl-pfl. Fach D/2	Wahl-pfl. Fach E/2	usw	usw
PB3	WSV3	PA3	...3	...3	...3	...3	Wahl-pfl. Fach C	Wahl-pfl. Fach D/3	Wahl-pfl. Fach F	usw	usw

A ... b.B.: eine zusätzliche Fremdsprache  
 E ... dieses Wahlpflichtfach wäre z.B.: aufbauend gedacht

GRAFIK 2

Die Berufsschule beruft nicht nach Klassen geordnet ein, sondern bietet nur die Basisfächer - Bausteine und Wahlpflichtfächer an. Die Lehrlinge müssen selbst (mit Unterstützung der Lehrbetrie-

be und Eltern und natürlich auch der Berufsschule) die Bausteine und Wahlpflichtfächer buchen. Vorgegeben ist nur das Mindestwochenstunden- ausmaß, welche Qualifikation der Einzelne erreichen will, liegt in seinem persönlichen Ermessen.

Ansonsten gelten die gleichen Bedingungen wie bei Variante A!

**Finanzierung:**

Wenn Schüler in einem Basisgegenstand befreit werden, fällt unter Umständen (Nichterreichung der erforderlichen Teilungszahl) keine Klassenteilung (bedingt ansonsten einen zusätzlichen Lehrer) an.

Die Wirtschaft kann einen Teil der Kosten von facheinschlägigen Wahlpflichtfächern (sie erspart sich ohnehin Klassenwiederholungen und erhält überdies qualifiziertere Lehrlinge) übernehmen.

In einzelnen Gegenständen (z.B. Fachkunde, Politische Bildung oder bei einzelnen Wahlpflichtfächern) können gleichzeitig wesentlich mehr Schüler im Sinne einer “Vorlesung” unterrichtet werden.

Teilweise müssen die Auszubildenden selbst Kosten übernehmen, speziell bei negativen Abschlüssen oder bei dem Versuch eine qualifiziertere Ausbildung zu erreichen.

Kosten für Förderunterricht bzw. bei den Eltern für den Nachhilfeunterricht entfallen.

Die Einrichtungen der Schulen werden wesentlich besser genutzt.

Die Wirtschaft erhält qualifizierteres Personal, dies wiederum trägt zur

**Vorteile für die Wirtschaft:**

Die Aufnahme eines Lehrlings mit guter schulischer Ausbildung macht sich “bezahlt”, da durch die Befreiung von Basisfachgegenständen für den Betrieb wichtige Wahlpflichtfächer gewählt (bzw. auch vom Betrieb verordnet) werden können und der Lehrling für manche spezielle fachliche Fertigkeiten in der Praxis bereits früher eingesetzt (z.B. bei Wahl eines Wahlpflichtfaches “Spezielle Oberflächenbehandlung) werden kann.

Durch den Besuch von alternativen Wahlpflichtfächern wie etwa “CNC-Technik” oder “Betriebliches Rechnungswesen mittels EDV” ist der Lehrling universeller einsetzbar.

Durch den Wegfall des “Sitzenbleibens” verliert der Lehrbetrieb keine wertvolle Arbeitszeit. Die Annahme von neuen Aufträgen ist kalkulierbarer.

Das Niveau der schulischen Ausbildung steigt.

Das neue System lockt gute Schüler in die Lehre.

Die Facharbeiterausbildung erreicht wiederum höheres Prestige in der Öffentlichkeit, da strenge Maßstäbe gefordert werden können. Das “Notenschenken” gehört der Vergangenheit an.

Die Bezahlung ist leistungsbezogen, da zwischen Facharbeiter, qualifiziertem Facharbeiter und Techniker unterschieden wird.

**Vorteile für die Lehrlinge (Eltern):**

Keine Langeweile in der Berufsschule durch Leistungsprinzip.

Keine “Sackgasse” für den guten Lehrling, da Anrechenbarkeit bei anderen Bildungseinrichtungen.

Höheres Prestige der Ausbildung.

Bessere Aufstiegsmöglichkeiten durch qualifizierte Bildung.

Die vorangegangene schulische Ausbildung des Lehrlings wird entsprechend gewürdigt (je besser die Ausbildung, desto höher die Anrechenbarkeit).

Höhere Qualifikation innerhalb der selben Zeit.

Zugeständnis einer größeren schulischen Mündigkeit.

Die Entscheidung für die duale Berufsausbildung ist noch nicht endgültig (im Sinne einer lebenslangen Berufswahl).

Für die Umsetzung dieser Ideen erforderlich:

-genaue Richtlinien für die Anrechen-

Produktivität und letztlich zu höherer Steuerleistung bei.

Arbeitslosigkeit - bedingt durch mangelnde Flexibilität - wird verringert.

## BEITRITTSERKLÄRUNG

(bitte in Blockschrift / gut leserlich schreiben)

Ich, .....

Titel, Vorname, Familienname

wohnhaft in .....

PLZ, Ort, Straße, Hausnummer, Bundesland

Beruf:.....

trete mit heutigem Datum dem Verein "POLY AKTIV"  
bei und erkläre mich bereit, den durch die Generalversammlung festgelegten  
Mitgliedsbeitrag von ATS 200.- (pro Schuljahr) zu begleichen.

Datum:..... Unterschrift: .....

(Ausgefüllt an PLDir. Josef GIBALA, 2230 Gänserndorf, Eichamtstraße 4 senden!)

barkeit der "Vorschulen" der Lehrlinge

-zusätzliche Qualifikation der Lehrer, da diese aus organisatorischen Gründen sowohl in den Basisgegenständen als auch in den Wahlpflichtgegenständen unterrichten sollten

-flexible Gestaltung von Stundenplänen

-exakte Meldung der schulischen Ausbildung der Lehrlinge durch die Lehrbetriebe an die Berufsschule

-gleichmäßige Lehrgangsaufteilung

-Einigung auf erforderliche Bausteine bzw. Wahlpflichtfächer für die Führung der Bezeichnung "Facharbeiter für ...", "qualifizierter Facharbeiter für ...", "Techniker für ..."

-Möglichkeit, die fehlenden Bausteine  
a) durch zusätzliche Berufsschulzeit (auch Abend- bzw. Wochenendveranstaltungen)

b) an anderen Weiterbildungseinrichtungen (WIFI, BFI, VHS usw.) zu erwerben

**-Mut zur organisatorischen und letztlich auch pädagogischen Veränderung!**

(BOL Dr. August Feichter, ZA-Obmann für BS in  
Salzburg und Mitglied der ARGE für  
Berufspädagogik  
Markt 333  
5431 Kuchl  
Tel.: 06244 / 6077-11 )

### Ein NEUER NAME für den NEUEN PL

**Wie er heißen soll oder wie er momentan heißen könnte!**

Nach den langen Diskussionen und der umfangreichen Auflistung von möglichen PL-Bezeichnungen anlässlich der Direktorenkonferenz gibt es jetzt einen Vorschlag:

Polytechnische Schule

Sind Sie überrascht, begeistert oder haben Sie einen anderen guten Vorschlag für einen griffigen Namen?

**Bei der Wahl des Namens bitte die Ziele des NEUEN PL beachten:**

- Vertiefung der Allgemeinbildung
- Entwicklung einer positiven Einstellung zum frühen Einstieg ins Erwerbsleben
- Berufsorientierung
- Berufsgrundbildung

Schreiben Sie uns Ihren Vorschlag - jetzt ist noch Zeit für eine imposante alle überraschende stark profilierende Namensgebung.

Senden Sie Ihren Vorschlag an Dir. Werner Kramer, PL-Leoben, 8700 Leoben, Brauhausgasse 7.



## Aufruf zur Mitarbeit beim Mitteilungsblatt

**Die Herausgabe des Mitteilungsblattes stellt für den Verein eine wesentliche Grundlage zu Information seiner Mitglieder dar.**

**Schreiben Sie uns Ihre Meinung - unterstützen Sie uns!**

Wir möchten Ihnen den Zweck und mögliche Inhalte unseres Blattes sowie organisatorische Details mitteilen.

**Zweck:**

Erfahrungs- und Gedankenaustausch zwischen den Mitgliedern, Plattform für spezielle Fragen, Projekte, didaktische Konzepte,

Mitteilungen aus den Bundesländern, Meinungsaustausch für Eltern und ehemalige PL-Schüler, Versand an alle Mitglieder.

**Inhalt:**

Berichte zur Schulentwicklung, Schulen stellen sich vor, Bundesländerberichte, Informationen und Rückmeldungen über Aus-, Fort- und Weiterbildung, Leserbriefe, Fragenecke, Termine für Arbeitsgemeinschaften und Seminare, Kritik und Anregungen, usw.

Redaktionsteam siehe Impressum.

Wir erscheinen im Format A4, Computersatz, Manuskripte erbitten wir nach Möglichkeit auf Diskette und Ausdruck einzureichen (MS-DOS, WORD for WINDOWS). Bildbeilagen - keine Dias; Zeichnungen, Grafiken oder Vorlagen zum Scannen sollen möglichst kontrastreich sein.

**Bei allen Texten und Bildern bitten wir um Quellenangabe!**

**Erinnerung:**

**Redaktionsschluß:**

**29. Mai 1996**

**P.b.b.  
Erscheinungsort Bruck/Mur  
Verlagspostamt 8600 Bruck/Mur  
DVR 0832308**